



Branchenüberblick Österreich

Februar 2026

Überblick

Konjunkturerholung kommt in mehr und mehr Branchen an

• Österreichische Wirtschaft auf zögerlichem Erholungskurs

Die moderate Erholung hat sich Ende 2025 fortgesetzt. Nach dem Anstieg des BIP um 0,4 Prozent im 3. Quartal 2025 verringerte sich das Expansionstempo im 4. Quartal allerdings auf 0,2 Prozent zum Vorquartal. Im Jahresvergleich wuchs die Wirtschaft um 0,8 Prozent real. Insgesamt ergibt sich damit ein realer BIP-Anstieg Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent für das Gesamtjahr 2025.

Nach drei Quartalen setzte sich die Erholung im Produktionssektor Ende 2025 nicht fort. Sowohl die Industrie und noch stärker die Bauwirtschaft büßten an Wertschöpfung ein. Der Dienstleistungssektor wuchs dagegen mit etwas höherem Tempo. Besonders positive Resultate lieferten der Finanz- und Versicherungssektor, die öffentliche Verwaltung, die sonstigen Wirtschaftsdienste und der Tourismus.

Die Stimmungsaufhellung des vierten Quartals 2025 hat sich zu Beginn des Jahres 2026 fortgesetzt und scheint sich sogar gefestigt zu haben. Das Branchenklima hat sich nach unserer Einschätzung generell verbessert und ist in vielen Branchen bereits sonnig oder aufklarend. Insbesondere der Dienstleistungssektor und auch der Handel unterstützen die Erholung bei gleichzeitiger Stabilisierung in der Industrie, während am Bau die Lage dagegen vorerst trüb bleibt.

• Stabilisierung der Industriekonjunktur gewinnt an Breite

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen infolge der US-Zollpolitik sowie stark gestiegener Kosten nahm die reale Produktion in der Industrie 2025 um 3,1 Prozent (Herstellung von Waren) zu, allerdings einem Rückgang um 4,9 Prozent 2024 folgend. Die Stimmung im Sektor hat sich zu Beginn des Jahres weiter verbessert, gefördert von einem stabileren

Exportumfeld. Obwohl die Auftragslage von den Unternehmen als sehr schwach bezeichnet wird, haben sich die Produktionserwartungen für die kommenden Monate erhöht. Der Pessimismus in der Industrie nimmt ab, die Konjunkturlage klart in einigen Branchen bereits auf.

• Lage am Bau bleibt herausfordernd

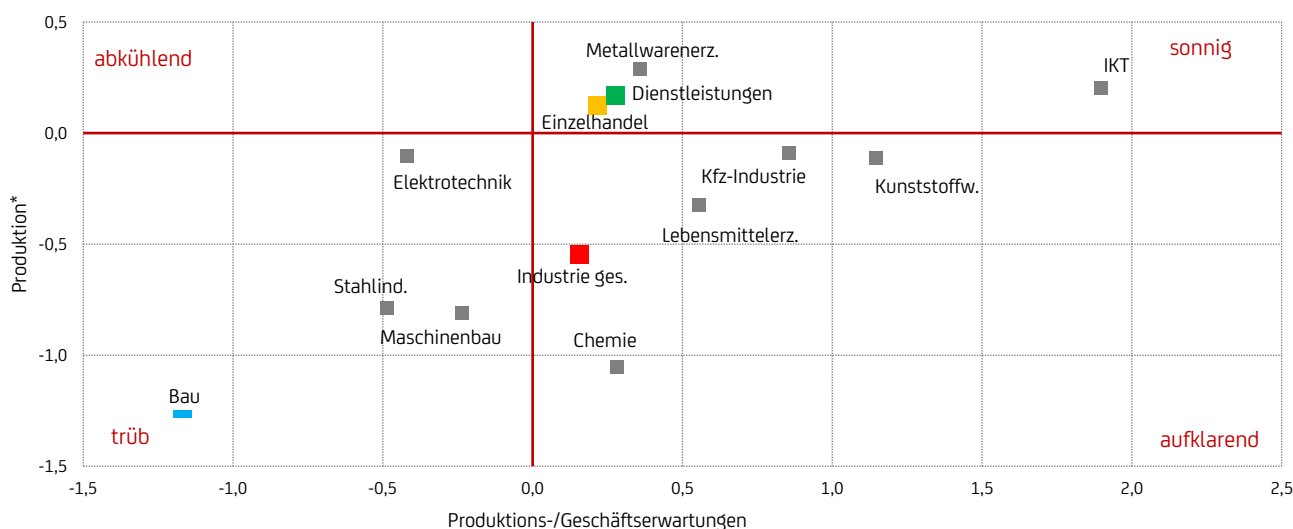
Nach einer vorsichtigen Stabilisierung hat sich gegen Ende 2025 der Rückgang der Bauproduktion wieder beschleunigt, so dass sich 2025 insgesamt ein deutliches Minus von 1,9 Prozent im Jahresvergleich ergab. Dabei stand dem starken Zuwachs im Tiefbau ein hoher, zunehmender Rückgang im Hochbau gegenüber. Rund um den Jahreswechsel haben sich die Produktionserwartungen generell wieder stärker eingetrübt, nachdem sich auch die Auftragslage in allen Teilsparthen erneut verschlechterte. Während die Lage im Tiefbau bedingt durch knappe öffentliche Budgets herausfordernder werden dürfte, lässt die gestiegene Dynamik bei Baubewilligungen zumindest in Teilen des Hochbaus eine Konjunkturverbesserung erwarten.

• Inflationsrückgang wird Dienstleister und Handel stützen

Die Dienstleistungskonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2025 auf einem moderaten Niveau stabilisiert und sich trotz der hohen Inflationswerte solide entwickelt. Die geopolitischen Spannungen beeinträchtigen zwar Stimmung der Verbraucher, doch der starke Inflationsrückgang zu Jahresbeginn und die Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt sollten zu einer Verringerung der hohen Sparneigung führen und für 2026 verbesserte Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Dienstleistungsbranchen bieten. Die Konjunkturstimmung hat sich zu Beginn 2026 weiter aufgehellt. Die Nachfrageerwartungen liegen über dem langjährigen Durchschnitt. Das Branchenklima hat, wie auch im Einzelhandel auf sonnig umgeschaltet.

BRANCHENKLIMA IN ÖSTERREICH

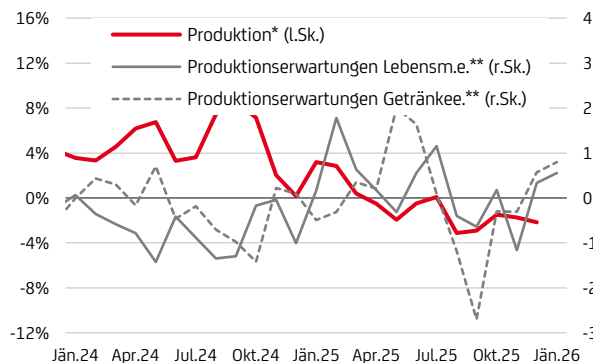
(Standardisierte Konjunkturindikatoren, Frühjahr 2026)



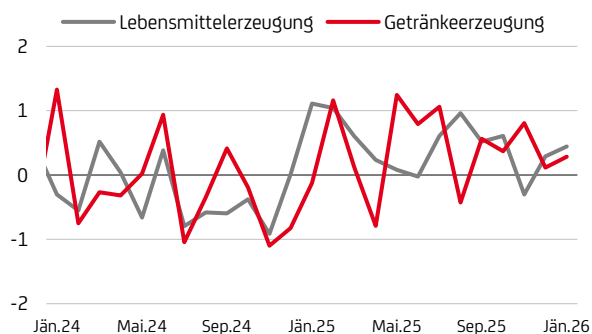
*Jüngste verfügbare Daten; Veränderungen der 3-Monatsdurchschnitte zur Vorperiode

Bau: Umsatz nominell Einzelhandel: Umsatz real Dienstl.: Geschäftstätigkeit der letzten 3 Monate Q: Eurostat, Statistik Austria, UniCredit Bank Austria

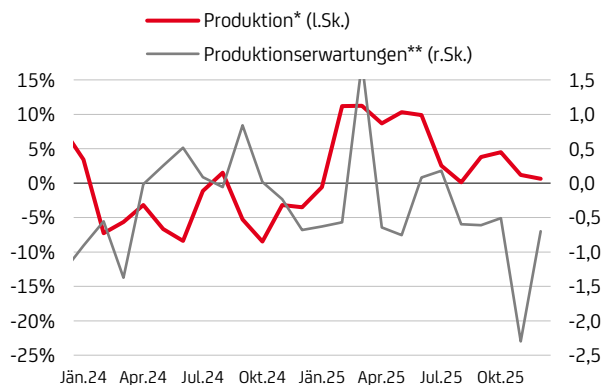
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG:



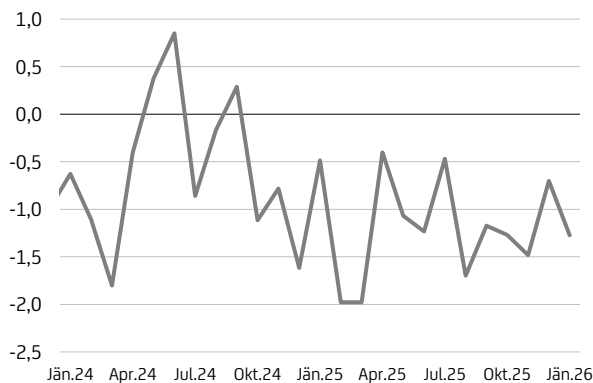
LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



CHEMIEINDUSTRIE



CHEMIEINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

LEBENSMITTEL- UND GETRÄNKEERZEUGUNG

(Branchenklima: aufklarend)

Gegen Ende 2025 hat sich das Wachstum in der Lebensmittelerzeugung leicht abgeschwächt. Gleichzeitig hat sich der Rückgang in der Getränkeherstellung verlangsamt. Insgesamt kam es im vierten Quartal 2025 jedoch erneut zu einer Produktionseinbuße um rund 2 Prozent real zum Vorjahr. Damit ist die Produktion in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie im Gesamtjahr 2025 bei sehr unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Branchen um 0,8 Prozent gesunken. Während die Lebensmittelindustrie immerhin um 2 Prozent zulegen konnte, löste die geringere Nachfrage einen Rückgang der Getränkeproduktion um 4,4 Prozent aus. Analog zu den Produktionstrends entwickelte sich die Beschäftigung, mit einem leichten Anstieg um 1,5 Prozent in der Lebensmittelerzeugung sowie einem Rückgang um 1,5 Prozent in der Getränkeherstellung.

Während die Erzeugerpreise im produzierenden Bereich 2025 leicht sanken, kam es in der Lebensmittel- und in der Getränkeindustrie hingegen zu einem Anstieg bedingt durch höhere Löhne und Energiekosten. Mit durchschnittlich 2,3 Prozent fiel der Anstieg der Erzeugerpreise in der Lebensmittelerzeugung deutlich höher aus als in der Getränkeindustrie mit 0,8 Prozent. Die Großhandelspreise haben 2025 deutlich stärker zugelegt, was für eine Ertragsverbesserung in beiden Branchen spricht.

In beiden Branchen hat sich die Stimmung rund um den Jahreswechsel verbessert, gestützt auf eine günstigere Auftragsentwicklung und höhere Produktionserwartungen. Für die Nahrungsmittelindustrie bestehen dabei jedoch für die kommenden Monaten weiterhin die günstigeren Aussichten.

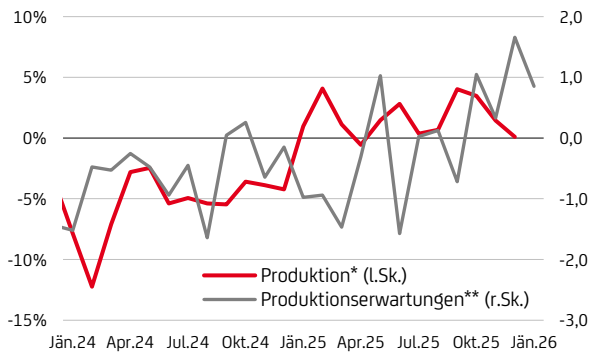
CHEMISCHE ERZEUGNISSE

(Branchenklima: aufklarend)

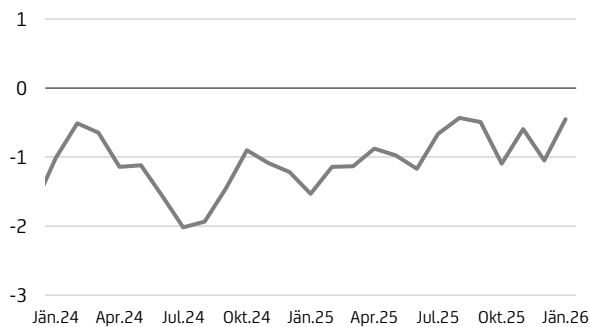
Nach dem Produktionseinbruch im dritten Quartal stabilisierte sich die Lage in der chemischen Industrie gegen Jahresende. Aufgrund des starken Plus in der ersten Jahreshälfte konnte im Gesamtjahr ein Produktionsanstieg um 5,7 Prozent real im Jahresvergleich erreicht werden. Dieser relativiert sich allerdings angesichts des Rückgangs von fast 4 Prozent im Jahr 2023 und weiteren 5 Prozent 2024. Die Auswirkungen der US-Zollpolitik waren für die Branchen mit einem Exportrückgang von rund 10 Prozent im Jahresvergleich deutlich zu spüren. Zudem wirkten sich die hohen Energie- und Personalkosten ungünstig auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit aus. In der Folge wurde die Beschäftigung um rund 2 Prozent gegenüber 2024 verringert.

Hinter der vorsichtigen Beschäftigungspolitik, die sich angesichts der negativen Beschäftigterwartungen noch fortsetzen dürfte, steht eine ungünstige Auftragsentwicklung, die die Stimmung in der Branche belastet. Allerdings hat sich rund um den Jahreswechsel die Stimmung etwas aufgehellt. Allerdings bestehen mit der schwachen Bauwirtschaft, der verhaltenen Industriegüterproduktion und der Herausforderungen im Export einige Faktoren, die die Entwicklung der chemischen Industrie in den kommenden Monaten weiter belasten werden. Auf mittlere Sicht sind die Aussichten für diese innovative Branche mit der Verbesserung der allgemeinen Konjunktur jedoch wieder etwas günstiger einzuschätzen.

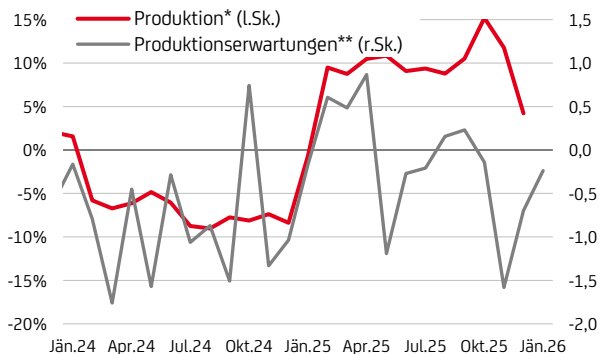
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG



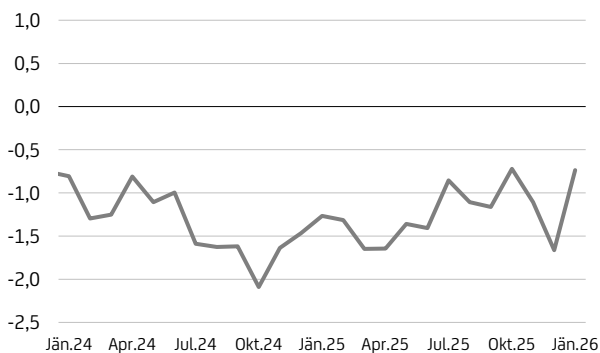
KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



STAHLINDUSTRIE



STAHLINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



KUNSTSTOFFWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: aufklarend)

Das Produktionswachstum in der Kunststoffindustrie verlangsamte sich gegen Ende 2025 deutlich. Im Gesamtjahr konnte die Branche nach zwei Rezessionsjahren zumindest ein geringes Produktionsplus von 1,7 Prozent im Jahresvergleich erreichen. Die Beschäftigung im Sektor wurde trotz der Produktionsausweitung um rund 600 Personen bzw. 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert. Angesichts geringer Möglichkeiten höhere Abgabepreise durchzusetzen, wurden die Bemühungen über die Anpassung der Beschäftigung Produktivität und Ertragskraft zu erhöhen, verstärkt. Die Beschäftigungserwartungen haben sich zu Jahresbeginn 2026 erhöht und sind sogar über den langfristigen Durchschnitt geklettert. In den kommenden Monaten sollte sich das Tempo des Beschäftigungsrückgangs demnach etwas verringern.

Die Konjunktureinschätzung in der Branche hat sich seit dem Herbst 2025 verbessert und liegt sogar seit einigen Monaten im optimistischen Bereich. Die Unternehmen erwarten demnach mehrheitlich in den kommenden Monaten einen Anstieg der Produktion, obwohl die aktuelle Auftragslage nur eine verhaltene Stabilisierungstendenz, aber derzeit keinen Aufschwung signalisiert. Die moderate Erholung der heimischen Wirtschaft und insbesondere auch die Stabilisierung am Bau sollten die Rahmenbedingungen für die Branche 2026 etwas verbessern, die Entwicklung dürfte jedoch vorerst verhalten und unbeständig ausfallen.

STAHLINDUSTRIE

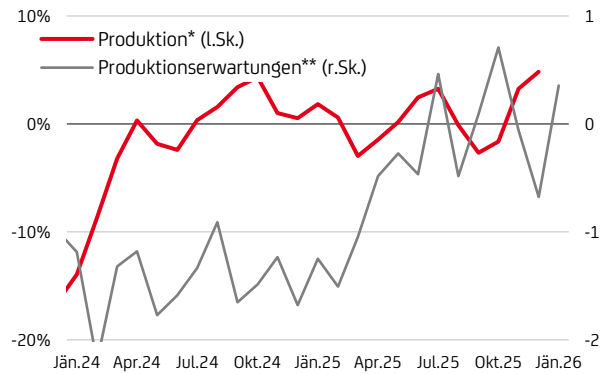
(Branchenklima: trüb)

In der Stahlindustrie nahm im vierten Quartal das von einem Basiseffekt unterstützte Produktionsplus deutlich ab. Im Gesamtjahr 2025 ergab sich ein Anstieg der realen Produktion um 9,5 Prozent. Während die Produktion deutlich anstieg, zeigte sich bei den Umsätzen nur eine leichte Aufwärtstendenz. Die Erzeugerpreise in der Metallerzeugung und -bearbeitung sind aufgrund von etwas gefallen Energiepreisen aber vor allem aufgrund von Überkapazitäten und geringer Nachfrage durch die schwächelnde Bauwirtschaft, die Probleme in der KFZ-Erzeugung und dem Maschinenbau sogar um fast 2 Prozent gesunken. Die Verkaufspreiserwartungen der Unternehmer für die kommenden Monate haben sich jedoch angesichts der verbesserten Konjunkturaussichten verbessert. Die Großhandelspreise blieben im Jahresdurchschnitt 2025 zwar stabil, zeigten jedoch in der zweiten Jahreshälfte eine klare Aufwärtstendenz. Die derzeitige Entkoppelung der Preise dürfte unter anderem auf eine Rohstoffverknappung unter anderem bei hochwertigem Schrott zurückzuführen sein, der teuer zugekauft werden muss.

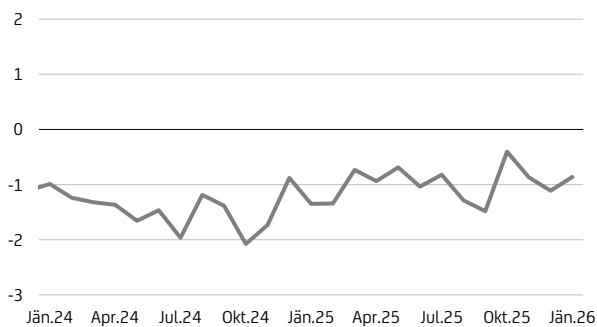
Die Konjunkturstimmung hat sich seit Beginn des Herbsts 2025 verbessert, bleibt aber noch unter dem langjährigen Durchschnitt und widerspiegelt die zahlreichen Herausforderungen. Die US-Zollpolitik belastet die exportorientierten Bereiche. Die hohen Energiepreise sowie starke Lohnanstiege beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings haben sich die Aussichten für die Investitionskontur verbessert und die Stabilisierung am Bau sowie in der Autoindustrie sollten für 2026 etwas günstigere Rahmenbedingungen abgeben. Die Auftragslage ist gedämpft, wird aber mittlerweile etwas günstiger angegeben, aber auch 2026 wird ein sehr herausforderndes Jahr für die Branche.

*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmerrerwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

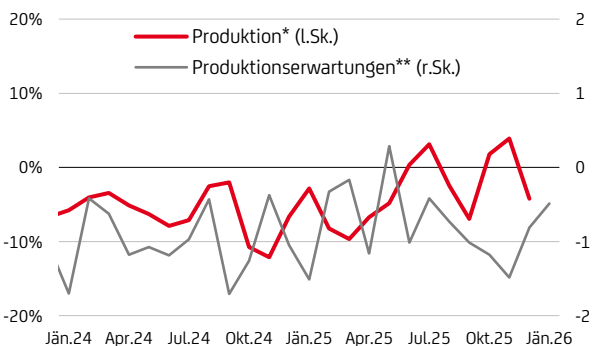
METALLWARENERZEUGUNG



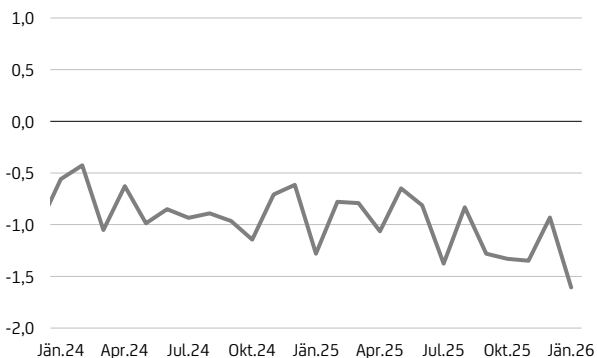
METALLWARENERZEUGUNG: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



MASCHINENBAU



MASCHINENBAU: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

METALLWARENERZEUGUNG

(Branchenklima: sonnig)

In einem schwierigen Marktumfeld verzeichnete die Metallwarenerzeugung im Jahr 2025 einen leichten Produktionsanstieg von real 0,8 Prozent im Jahresvergleich, nachdem im Jahr 2024 die Produktion um 0,9 Prozent gesunken war. Trotz des Produktionsanstiegs wurde die Beschäftigung im Jahr 2025 in der Branche um 1,3 Prozent auf durchschnittlich 38.400 Personen reduziert. Damit fiel der Rückgang in der Beschäftigung schwächer als im Industriedurchschnitt (ÖNACE C: -2,0 Prozent) aus. Trotz des Jobabbaus kam es 2025 zu einer leichten Verringerung der Produktivität, wohl als Folge einer volatilen Geschäftsentwicklung, die keine optimale Auslastung bzw. effiziente Arbeitsorganisation erlaubte.

Angesichts der verhaltenen Nachfrage blieb die Preissetzungsmacht gering. Bei stabilen Erzeugerpreisen stiegen die nominellen Umsätze 2025 um 1,6 Prozent, jedoch mit nachlassendem Tempo gegen Jahresende. Damit lag die Umsatzentwicklung jedoch deutlich unter dem Industriedurchschnitt. Die Preiserwartungen der Unternehmen haben sich gegen Ende 2025 deutlich erhöht.

Die Konjunkturstimmung in der Branche blieb zu Beginn des Jahres gedämpft, zeigte sich jedoch marginal verbessert im Vergleich zum ersten Halbjahr. Die Einschätzung liegt jedoch weiter klar unter dem langjährigen Durchschnitt. Dies steht in Zusammenhang mit der anhaltend ungünstigen Beurteilung der Auftragslage sowohl am Binnenmarkt als auch im Exportgeschäft, wo die Auswirkungen der US-Zollpolitik spürbar wurden. Dennoch haben sich die Produktionserwartungen der Unternehmen für die kommenden drei Monate verbessert. Die Branche scheint weiter leicht expandieren zu können, doch ist die Nachhaltigkeit des langsamen Aufwärtstrends fraglich.

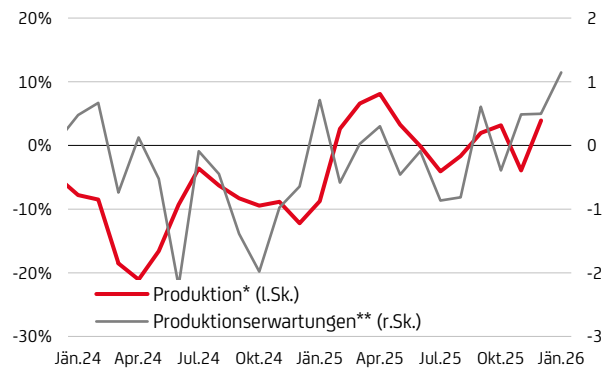
MASCHINENBAU

(Branchenklima: trüb)

Die Krise in der Paradebranche der österreichischen Sachgütererzeugung mit einem Anteil von rund 15 Prozent an den gesamten Industriebeschäftigten geht in die Verlängerung. Allerdings zeigte sich gegen Ende des Jahres ein gewisses Maß an Stabilisierung, womit sich der Produktionsrückgang im Gesamtjahr 2025 auf 3,4 Prozent verlangsamte. Trotz dieses deutlichen Produktionsrückgangs kam es zu keiner spürbaren Verringerung der Beschäftigung in der Branche, was zu einer deutlichen Verringerung der Produktivität führte.

Zu Beginn des Jahres 2026 blieb die Stimmung im Maschinenbau schlecht. Die Auftragslage wurde von den Unternehmen sogar ungünstiger als im Jahresdurchschnitt 2025 beurteilt. Demzufolge bestand hinsichtlich der Produktionserwartungen weiterhin Pessimismus, belastet von einer schwachen Exportnachfrage, den Unsicherheiten hinsichtlich des US-Absatzmarktes, hohem Kosten- und Margendruck sowie zunehmender Konkurrenz aus China. Allerdings haben sich die Produktionserwartungen geringfügig verbessert, was nach einer schwierigen ersten Jahreshälfte die Hoffnung auf eine Erholung gesteigert hat, zumal die europäischen Investitionsprogramme insbesondere in Deutschland Impulse geben könnten. Das Konjunkturtal im Maschinenbau dürfte zwar weitgehend erreicht worden sein, eine Erholung der Branche ist jedoch unmittelbar nicht in Sicht.

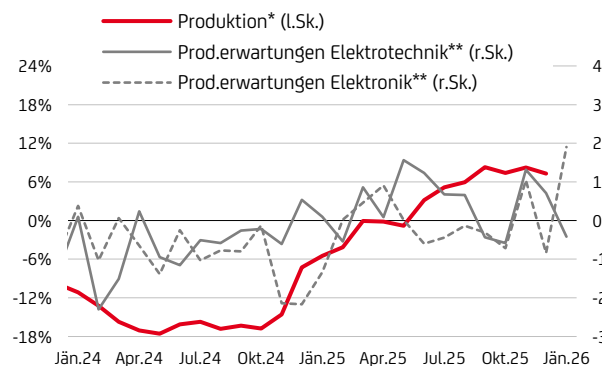
KFZ-INDUSTRIE



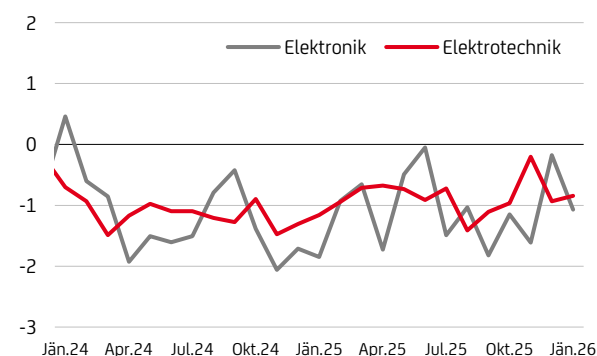
KFZ-INDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



ELEKTROINDUSTRIE



ELEKTROINDUSTRIE: AUFTRAGSBEURTEILUNG**



FAHRZEUGERZEUGUNG

(Branchenklima: aufklarend)

Nach dem Einbruch der Produktion in der KFZ-Herstellung im dritten Quartal zeigten sich in der Branche gegen Ende des Jahres 2025 positive Signale unterstützt durch neu angelaufene Fertigungsaufträge für einen chinesischen Hersteller bei einem großen Fahrzeugbauer in Graz oder dem Start der Serienproduktion von Elektromotoren eines anderen Herstellers in Steyr. Mit einem deutlichen Produktionsplus im vierten Quartal konnte im Gesamtjahr 2025 in der KFZ-Erzeugung ein durchschnittlicher Anstieg der Produktion um real 2,6 Prozent erreicht werden. 2024 nahm die Produktion um 11,3 Prozent ab.

Der Fahrzeugbau (inkl. Fahrzeugteile) steht nach wie vor unter starkem Druck durch strukturelle Umwälzungen (Elektrifizierung), steigende Kosten und mit China durch einen neuen globalen Marktteilnehmer mit zum Teil strukturellen und technologischen Vorteilen. Hinzu kommt die deutliche Anhebung der Importzölle für KFZ durch die USA, einem wichtigen Abnehmermarkt der heimischen Zulieferer. Die Verbesserung der Konjunkturstimmung gegen Ende 2025 hat zu Beginn des Jahres 2026 wieder einen leichten Dämpfer erlitten. Nach der positiven Konjunktüreinschätzung in den letzten Monaten des Jahres 2025 hat sich wieder eine pessimistische Branchenstimmung durchgesetzt. Die Auftragslage hat sich schlagartig wieder verschlechtert, doch die Produktionserwartungen für die kommenden drei Monate sind gestiegen. Während die Aussichten unmittelbar günstig erscheinen, drücken die strukturellen Probleme offenbar auf die Stimmung in der Branche.

Angesichts des scharfen Wettbewerbs aus Fernost und der Zollpolitik der USA hat sich die Verkaufspreisentwicklung deutlich verschlechtert, was die Ertragslage belastet. Die ungünstigen Preiserwartungen für die kommenden Monate lassen diesbezüglich keine maßgebliche Änderung erwarten.

ELEKTROINDUSTRIE

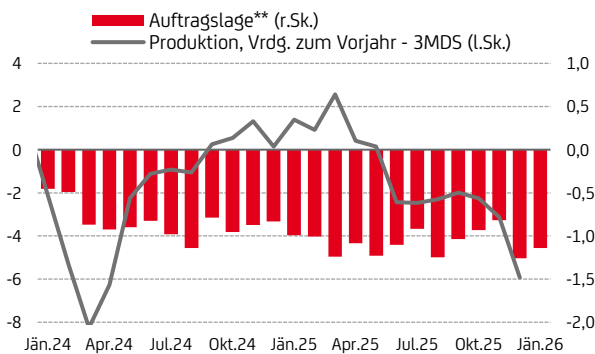
(Branchenklima Elektrotechnik: trüb; Elektronik: sonnig)

Die Elektroindustrie hat sich nach schwachem Start ins Jahr 2025 im Aufwind befunden und konnte dank einer starken zweiten Jahreshälfte ein Produktionsplus von 3,2 Prozent real erreichen. Allerdings war die Entwicklung in den beiden Sparten sehr unterschiedlich. Während in der Elektronik (Önace C26) das Produktionsniveau des Jahres 2024 mit Mühe gehalten werden konnte, steigerte die Elektrotechnik (Önace C27) die Produktionsleistung 2025 um 6,4 Prozent real gegenüber dem Vorjahr.

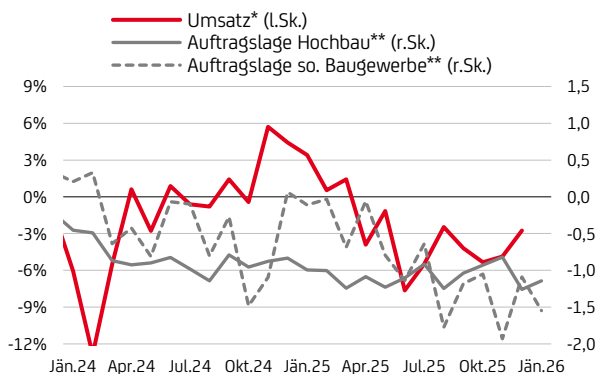
Auch die Konjunkturstimmung in den beiden Bereichen hat sich zu Jahresbeginn 2026 unterschiedlich entwickelt, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen. In der Elektronik hat sich die Geschäftseinschätzung klar verbessert. Obwohl sich die Auftragslage unmittelbar verschlechterte, erhöhten sich die Produktionserwartungen und auch die Durchsetzung höherer Preise und damit einer Margenerhöhung wird erwartet. Dem gegenüber hat sich in der Elektrotechnik die Konjunkturstimmung mit Jahresbeginn wieder eingetrübt und die Auftragslage wird ungünstig eingeschätzt, belastet unter anderem von der anhaltenden Flaute am Bau. Nachdem 2025 in der Elektrotechnik massiv Jobs abgebaut wurden, planen die Unternehmen nun mehr Personal aufzunehmen. Auch in der Elektroniksparte haben sich die Beschäftigungserwartungen verbessert.

*) Produktionsveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt u. geglättet; **) Salden der Unternehmererwartungen/-beurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

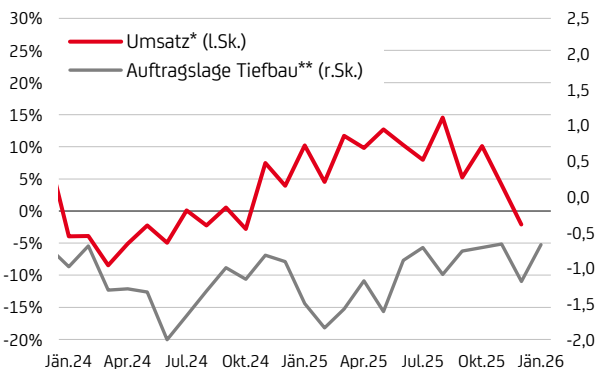
BAUKONJUNKTUR IN ÖSTERREICH



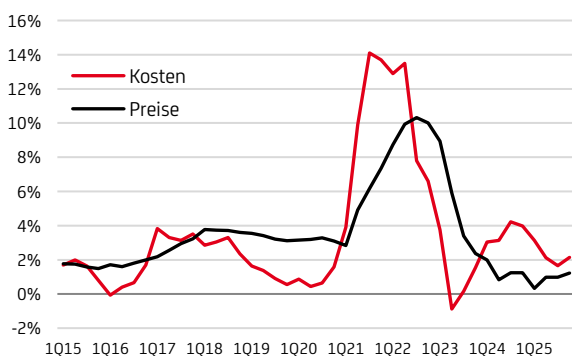
HOCHBAU



TIEFBAU



BAUPREISE UND BALKOSTEN IM WOHNBAU



*) Umsatzveränderungen zum Vorjahr, saisonbereinigt; **) Salden positiver und negativer Auftragsbeurteilungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0), Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

BAUWIRTSCHAFT

(Branchenklima: trüb)

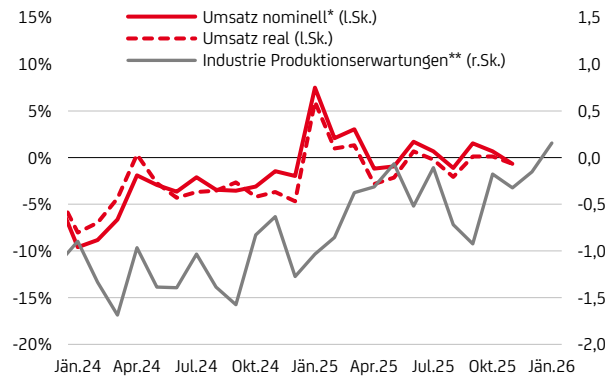
Die Krise der österreichischen Bauwirtschaft hält an. Nach dem Produktionsminus in den ersten neun Monaten um 0,7 Prozent real hat sich gegen Ende des Jahres der Rückgang sogar noch verschärft. Im Gesamtjahr sank die Bauproduktion 2025 um 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Entwicklung war von einer sehr unterschiedlichen Entwicklung im Hoch- und Tiefbau geprägt. Während im Hochbau die Produktionsleistung um durchschnittlich 11,5 Prozent sank mit wieder steigendem Tempo gegen Jahresende, stieg diese im Tiefbau um 14 Prozent real. In den vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und Ausbaugewerken wurde ein Rückgang von 2,0 Prozent im Jahr 2025 verzeichnet.

Die Umsätze am Bau insgesamt sanken 2025 etwas geringer als die Produktion. Während im Tiefbau das Umsatzplus hinter dem Produktionsanstieg zurückblieb, kam es im Hochbau zu einem deutlich geringeren Rückgang der Umsätze im Vergleich zur Entwicklung der Bauproduktion. Neben dem stärkeren Fokus auf höherpreisige Sanierungsleistungen hat zumindest in geringem Maße auch eine Kompensation des Mengenrückgangs durch höhere Preise stattgefunden. Die Baupreise stiegen 2025 um 0,8 Prozent im Hochbau und 0,9 Prozent im Tiefbau, damit aber deutlich weniger als die allgemeine Verbraucherpreisinflation. Auch der Anstieg der Baukosten war deutlich höher als jener der Baupreise. Im Wohn- und Siedlungsbau stiegen die Kosten 2025 vorrangig durch die Lohnkomponente um 2,7 Prozent an.

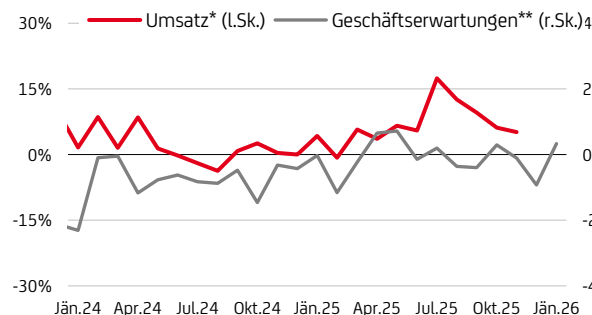
Die Baupreise steigen seit rund zwei Jahren bedingt durch die schwächelnde Nachfrage weniger stark als die Baukosten, so dass sich die Ertragslage der Unternehmen im Durchschnitt verschlechtert haben dürfte. Während die Produktion in diesem Zeitraum real um rund 10 Prozent zurückging, wurde die Zahl der Beschäftigten jedoch nur um 6 Prozent reduziert. Bei weitgehend stabiler Beschäftigtenlage im Tiefbau, sank die Beschäftigung im Hochbau um rund 14 Prozent. Diese Zahlen weisen angesichts des hohen Produktionsanstiegs auf eine Verbesserung der Produktivität im Tiefbau aber aufgrund des über dem Beschäftigungsminus liegenden Rückgangs der Produktion auf eine Verschlechterung im Hochbau hin. 2025 mussten 1080 Bauunternehmen Insolvenz anmelden. Mit fast 16 Prozent der Gesamtzahl sind die Bauunternehmen in der Insolvenzstatistik überdurchschnittlich stark vertreten.

Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote am Bau ist zu Jahresbeginn 2026 auf fast 10 Prozent gestiegen. Trotzdem geben über 20 Prozent der Unternehmer den Mangel an Arbeitskräften als Produktionshindernis an, was auf ein strukturelles Problem hinweist. Als größtes Hindernis gilt mit rund 25 Prozent der Nennungen jedoch weiterhin der Auftragsmangel. In der zweiten Jahreshälfte 2025 stabilisiert sich die Auftragslage und die Produktion am Bau auf tiefem Niveau, wobei sich die Lage im Hochbau und Nebengewerken tendenziell verbesserte, aber im Tiefbau die Herausforderungen zu wachsen schienen. Rund um den Jahreswechsel haben sich die Produktionserwartungen generell wieder stärker eingetrübt, nachdem sich auch die Auftragslage in allen Teilsparnen erneut verschlechterte. Dementsprechend sanken auch die Beschäftigungs- und Preiserwartungen am Bau. Während die Lage im Tiefbau bedingt durch beschränkte finanzielle Mittel der öffentlichen Hand in den kommenden Monaten herausfordernd wird, lässt die gestiegene Dynamik bei Baubewilligungen und Finanzierungen zumindest in Teilen des Hochbaus, vor allem im Wohnungsbau eine Konjunkturverbesserung erwarten.

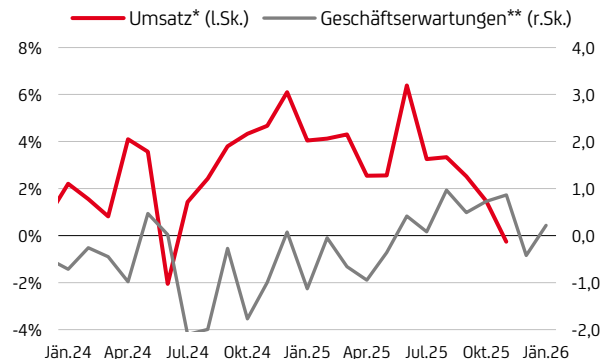
GROSSHANDEL



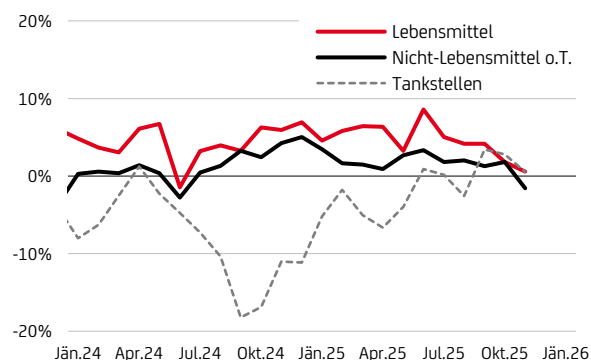
FAHRZEUGHANDEL



EINZELHANDEL



EINZELHANDEL: SPARTENUMSÄTZE*



HANDEL

(Branchenklima: sonnig)

Nach dem verhaltenen Jahresbeginn konnte der Handel im Jahresverlauf 2025 ein moderates Wachstumstempo erreichen. In den ersten elf Monaten betrug der Anstieg der nominellen Umsätze durchschnittlich 2 Prozent. Die realen Umsätze waren im gleichen Zeitraum 2025 damit immerhin um rund 0,5 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum.

Im Großhandel war die Umsatzentwicklung ungünstiger als im Handel insgesamt. Das nominelle Umsatzwachstum war zu gering, um reale Umsatzzuwächse zu erreichen. In den ersten elf Monaten 2025 sanken die realen Umsätze um rund ein halbes Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Klare Umsatzsteigerungen verzeichneten der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie der Großhandel mit Datenverarbeitungsgeräten. Auch die nominellen Umsätze im Großhandel mit Lebensmittel legten deutlich zu, real ergab sich aufgrund der Preisentwicklung in diesem Bereich dennoch ein Umsatzrückgang. In den industrie- und baunahen Sparten kam es zum Teil zu hohen Umsatzeinbußen (nominell und real). Durch die Stabilisierung der Bau- und Industriekonjunktur sollte sich in den kommenden Monaten die Umsatzentwicklung in diesen Bereichen verbessern. Für den konsumnahen Großhandel ist weiter von einer günstigeren Umsatzentwicklung mit einem moderaten, aber relativ stabilen Wachstum auszugehen.

Der KFZ-Handel (inkl. Werkstätten) zeigt seit der zweiten Jahreshälfte 2025 eine Aufwärtstendenz. In den ersten elf Monaten stiegen die nominellen Umsätze um 6,3 Prozent (real 3,4 Prozent). Das Ergebnis war stärker durch den Umsatzanstieg um 7,5 Prozent im KFZ-Handel (real: +4,5 Prozent) geprägt, doch auch die Umsätze in den Werkstätten stiegen mit 4,7 Prozent (real: 1,4 Prozent) kräftig an. In beiden Teilbereichen kam es offenbar aufgrund steigender Kosten zu deutlichen Preiserhöhungen, die aufgrund der günstigen Nachfrage an die Kunden weitergegeben werden konnten. Die Stimmung in der Branche hat sich zu Jahresbeginn 2026 verbessert und liegt sogar leicht im optimistischen Bereich. In den kommenden drei Monaten wird eine überdurchschnittlich gute Geschäftsentwicklung erwartet. Die hohe Dynamik im Neuwagengeschäft, das 2025 um 12,3 Prozent zunahm und im Jänner 2026 mit einem Plus von 12,1 Prozent im Jahresvergleich exzellent ins Jahr startete sowie ein stabiler Gebrauchtwagenmarkt unterstützen den positiven Ausblick bei allerdings nachlassenden Preiserwartungen. In den Werkstätten werden die Aussichten zwar positiv, aber zurückhaltender als im KFZ-Handel eingeschätzt.

Im Einzelhandel hat sich die Umsatzentwicklung in der zweiten Jahreshälfte 2025 belastet vom Anstieg der Teuerung abgeflacht. Nach erster offizieller Schätzung konnte begünstigt durch ein solides Weihnachtsgeschäft 2025 ein Umsatzplus von nominell 2,9 Prozent erzielt werden, was jedoch real nur ein Plus von 0,7 Prozent im Jahresvergleich entspricht und damit geringfügig unter dem Ergebnis von 2024 von 0,9 Prozent lag. Die Geschäftserwartungen haben sich nach einer Abschwächung zum Jahresende mit Beginn 2026 wieder verbessert und liegen sogar über dem langjährigen Durchschnitt. Nach dem Anstieg der Beschäftigung um 3,3 Prozent auf über 200.000 im Jahr 2025 sind die Beschäftigungserwartungen auch zu Jahresbeginn 2026 leicht positiv. In den kommenden Monaten erwarten wir ein moderates Wachstum im Einzelhandel, das im Jahresverlauf dank Inflationsrückgang und leichten Reallohnzuwächsen etwas an Dynamik zulegen könnte.

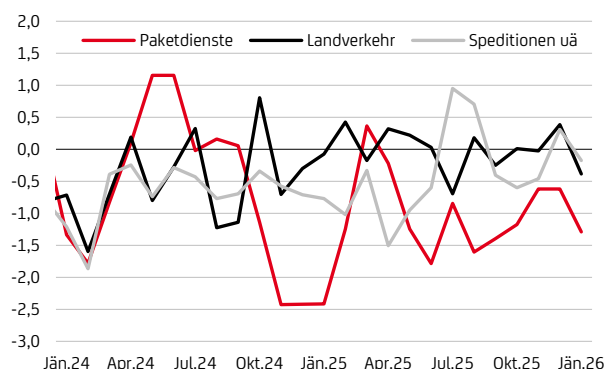
*) Umsatzveränderungen z. Vorjahr, nominell und saisonbereinigt **) Salden positiver und negativer Geschäfts- bzw. Produktionserwartungen, standardisiert (lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit

Dienstleistungsumsätze

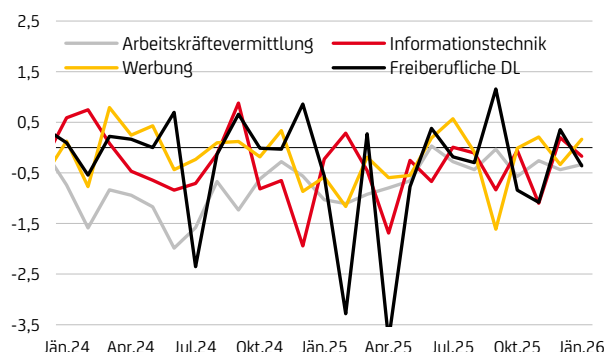
Dienstleistungsumsätze								
Vrdg. zum Vorjahresquartal, nom.	2024				2025			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Dienstleistungen insgesamt	1,3%	0,3%	0,2%	2,5%	0,9%	1,8%	1,8%	0,9%
Verkehr und Lagerei	2,1%	2,2%	3,6%	4,5%	2,6%	2,8%	2,6%	1,6%
Beherbergung u. Gastronomie	6,8%	2,5%	1,6%	6,3%	1,3%	4,6%	2,6%	1,8%
Information u. Kommunikation	4,0%	1,3%	3,1%	2,6%	1,4%	1,7%	-0,4%	-0,2%
Freiberufliche, techn. DL	1,4%	2,4%	1,8%	2,9%	0,6%	0,4%	2,3%	0,7%
Sonstige wirtschaftliche DL	1,0%	0,4%	-1,0%	3,8%	-0,6%	-0,7%	1,0%	0,2%

Q: Statistik Austria; UniCredit Bank Austria

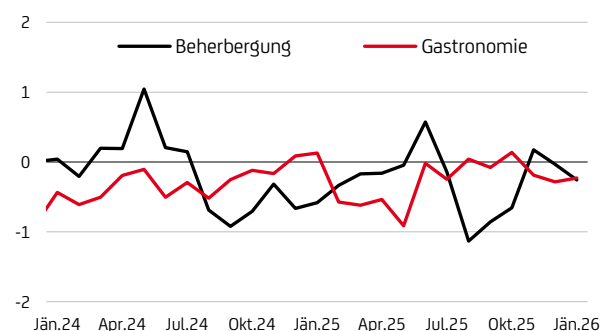
VERKEHR UND LAGEREI: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



WIRTSCHAFTSDIENSTE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE: NACHFRAGEERWARTUNGEN*



*) Erwartungen zur Nachfrageentwicklung in den nächsten drei Monaten: Salden positiver und negativer Beurteilungen (standardisiert, lfr. Mittelwert = 0); Quelle: Statistik Austria, EU-Kommission, UniCredit Bank Austria

Dienstleistungen

(Branchenklima: sonnig)

Nach der Beschleunigung des Anstiegs der nominellen Umsätze rund um die Jahresmitte hat sich gegen Ende 2025 der Anstieg der nominellen Umsätze (ohne öffentliche und soziale Dienstleistungen) auf knapp unter 1 Prozent im Jahresvergleich reduziert. Damit betrug das Umsatzwachstum basierend auf den Daten für die ersten elf Monate im Jahr 2025 geschätzte 1,5 Prozent. Aufgrund der Preisdynamik war dies jedoch gleichbedeutend mit einem realen Umsatzrückgang um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Dienstleistungskonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2025 auf einem moderaten Niveau stabilisiert und sich trotz der hohen Inflationswerte, die zu Kaufkraftverlusten in der zweiten Jahreshälfte führten, solide entwickelt. Die geopolitischen Spannungen beeinträchtigen weiterhin die Verbraucherstimmung, doch der starke Inflationsrückgang zu Jahresbeginn und die Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt sollten zu einer Verringerung der hohen Sparneigung führen und für 2026 verbesserte Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Dienstleistungsbranchen bieten. Das Branchenklima hat sich zu Jahresbeginn 2026 weiter aufgeheitelt und wird von den Unternehmern besser als im Euroraum eingeschätzt. Die Nachfrageerwartungen liegen seit einigen Monaten über dem langjährigen Durchschnitt.

Im Bereich Verkehr und Lagerei erhöhte sich gegen Ende 2025 die Umsatzdynamik, trotz einer Verlangsamung in der Lagerei. Gestützt auf die fortschreitende Stabilisierung der Konjunktur und vor allem die gute Nachfrage im Tourismus haben sich die realen Umsätze in Bereich Verkehr und Lagerei 2025 stabilisiert mit dem Landverkehr und dem Lagerwesen als Umsatzstütze. Zu Beginn des Jahres 2026 haben sich die Nachfrageerwartungen generell etwas verschlechtert, was unmittelbar nur für zurückhaltende Aussichten in diesem Bereich spricht, doch sollte die weitere Verbesserung der Konjunktur insbesondere in der Industrie 2026 für eine positive Entwicklung sorgen können.

Die Entwicklung im Bereich der Wirtschaftsdienste blieb bis zum Jahresende 2025 sehr uneinheitlich und brachte in der Mehrzahl der Branchen im Gesamtjahr reale Umsatzrückgänge. Ausnahmen bildeten die IKT-Dienstleistungen, gestützt vor allem auf die Telekommunikationsbranche, die Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung sowie die Reiseveranstalter. Die Stimmung und die Nachfrageerwartungen bei den Wirtschaftsdiensten haben sich zu Beginn des Jahres 2026 mehrheitlich verbessert, was für die kommenden Monate eine günstigere Umsatzentwicklung in Aussicht stellt.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen haben die Umsätze im Jahr 2025 um fast 3 Prozent nominell zugelegt. Aufgrund der Preissteigerungen bedeutet dies jedoch einen realen Umsatzrückgang von 0,7 Prozent, deutlich stärker in der Gastronomie als in der Beherbergung. Die Teuerung betrug in der Gastronomie durchschnittlich 5,9 Prozent, während die Preise in der Beherbergung um 4,6 Prozent anstiegen, beides über der allgemeinen Teuerung von 3,6 Prozent. Die Gästenachfrage ist dennoch hoch. Das Jahr 2025 brachte ein Rekordergebnis von über 157 Mio. Übernachtungen, ein Plus von 1,9 Prozent gegenüber dem Jahr davor. Die Nachfrageerwartungen haben sich in der Beherbergung zu Jahresbeginn 2026 allerdings etwas verschlechtert, im Gaststättenwesen hingegen verbessert. Wir gehen angesichts des verbesserten Wirtschaftsumfelds mit einer günstigen Umsatzentwicklung in beiden Bereichen aus, wenn auch weiterhin die hohen Kosten auf die Margen drücken.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

